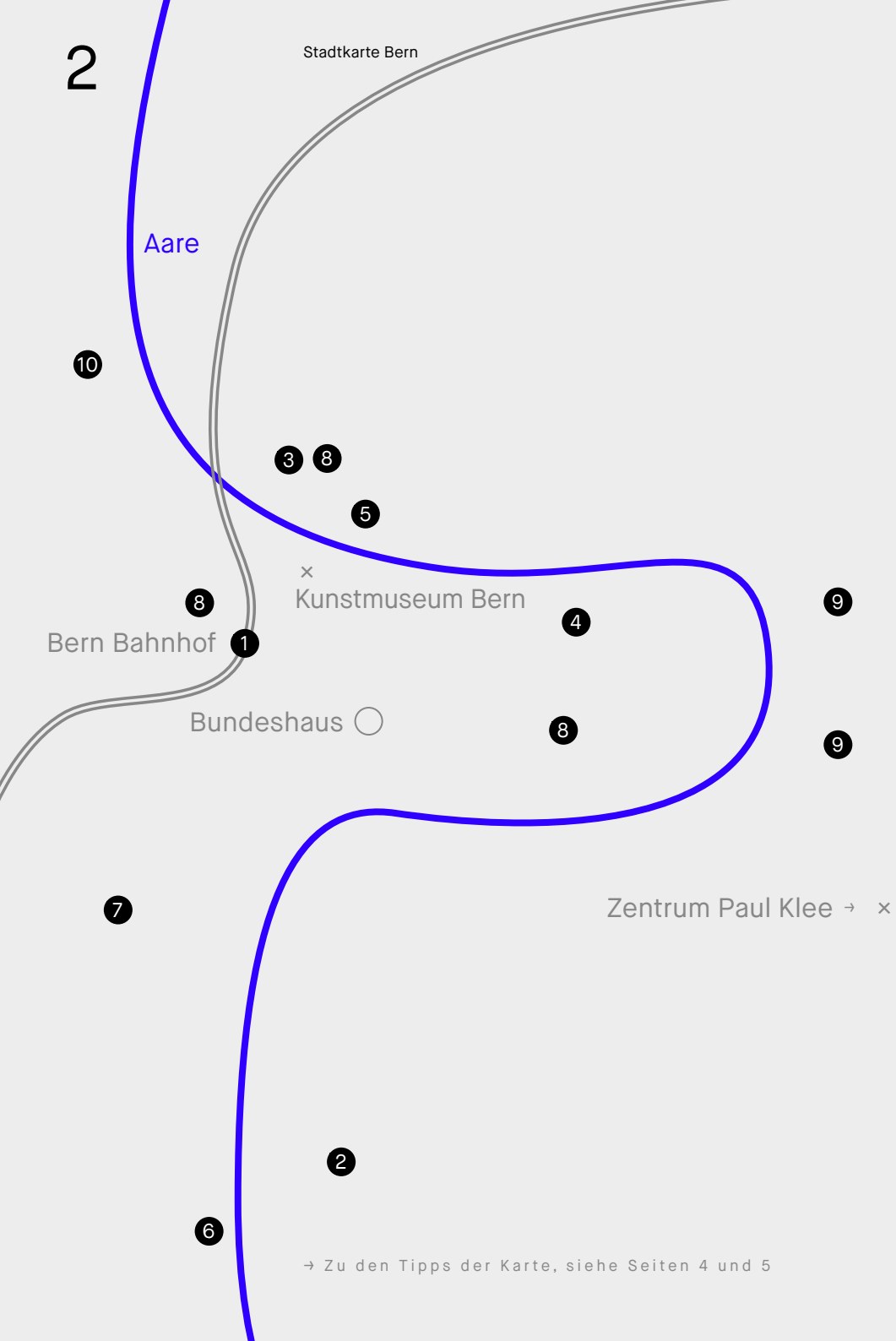


Kunstherbst
Bern

2 0 2 1





Sie ist der längste rein schweizerische Fluss und in Kunst, Literatur und Musik gleichermaßen zahlreich vertreten: die Aare, auch bekannt als der Hauptstadt roter respektive blaugrüner Faden.

Wo immer Sie in Bern hinwollen, die Chance ist gross, dass Sie ihr dabei begegnen. Die Altstadt umfließt sie einer Umarmung gleich, später, zwischen Tiefenau und Neubrücke, wartet sie mit so vielen Kurven auf, dass



mitunter sogar hier Aufgewachsene nicht mehr wissen, auf welcher Seite sie sich gerade befinden. Einer, der sie bereits als Kind über alles liebte und an ihren Ufern seine lebenslang anhaltende Neugierde und Faszination für die Landschaft entdeckte, war Paul Klee. Folgen auch Sie der Fährte, lassen Sie sich Kopf

und Orientierung verdrehen, nehmen Sie Platz auf Bänken und in Parks, machen Sie halt in Museen und an Ausstellungsorten, setzen Sie sich ins Aarekino. Auf Um- und Abwegen zu Berns (Kunst-)Preziosen kommen Sie «dere schöne grüne Aare naa» in jedem Fall und ein Fest ist Ihnen hier wie da gewiss.

N° 1 — KunstStadt Bern

Von Lederstrumpf bis Meret Oppenheim und zum Kunstmuseum: Der Stadtspaziergang von der Lorraine in die Innenstadt führt an einer Auswahl besonders interessanter Kunstwerke vorbei. Ein anderer startet in der historischen Berner Altstadt, führt über den Rosengarten und weiter am Zentrum Paul Klee vorbei. Insgesamt sechs solcher Kunstspaziergänge laden dazu ein, Berns unentdeckte Kunstplätze zu Fuss zu erkunden.
→ [Tourist Information, Bahnhof Bern](#)

N° 2 — Stadtpark mit Geschichte

Steht Bernerinnen und Bernern der Sinn nach Weite, geht es in die Elfenau. Hier, in der weitläufigen Parkanlage, wandeln sie auf Pfaden von anno dazumal am ehemaligen Landgut vorbei, bestaunen den Englischen Landschaftspark und den ProSpecieRara-Garten, verweilen auf einer der zahlreichen Bänke und erkunden zum Abschluss das Naturreservat unten an der Aare.
→ [Parkanlage Elfenau](#)



Summer all year long – Botanischer Garten

N° 3 — Brückenmeditation

Sie beginnt beim Betreten zu klingen und verstummt, sobald das andere Ende erreicht ist: Max Neuhaus' Kunstinstallation «Suspended Sound Line», die auf dem Gelände der Berufsschule in der Lorraine das Hauptgebäude mit dem Campus verbindet und sich als Klangbrücke bei Gross und Klein gleichermaßen einen Namen macht.
→ [gibb.ch](#)

N° 4 — Geschichtskunde in der Altstadt

Er ist der älteste noch erhaltene Stadtberner Brunnen, der noch in Betrieb ist, und Namensgeber der darüber liegenden Brunnengasse: der Stettbrunnen. Erstmals erwähnt wurde er 1377, sein Wasser bezieht er aus einer eigenen Quelle und wer der Treppe daneben folgt, ist mittendrin im Kosmos Brunnengasse, wo sich schmucke Fassaden an Laden- und Gastrotrouvailles reihen und Pariser Flair verbreiten.
→ [Brunngasshalde](#)

N° 5 — Summer all year long

Wem aus dem Nichts der Sommer fehlt, ist im Botanischen Garten an der richtigen Adresse. Ob Farn-, Sukkulen-, Palmen-, Orchideen-, Mittelmeer- oder Steppenhaus, wärmende Gedanken und sattes Grün sind den Besuchenden in allen Schauhäusern gewiss. Macht das Wetter mit, lädt davor oder danach der Freiluftteil auf verschlungenen Wegen zu Gedankenreisen und Augenweiden.
→ [boga.unibe.ch](#)

N° 6 — Das etwas andere Kino

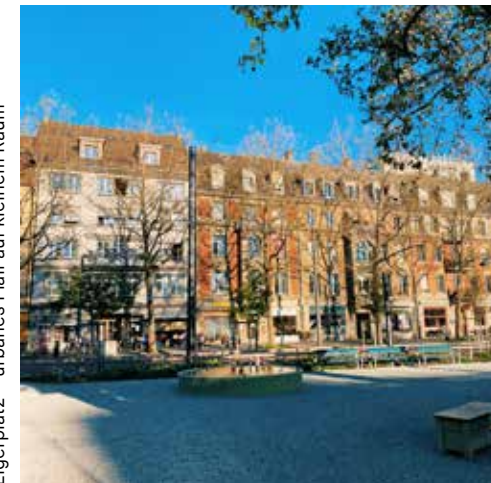
Die Aare, sie ist in der Hauptstadt an nahezu jeder Ecke anzutreffen. Aus ganz besonderer Perspektive lässt sie sich an der Gossetstrasse in Wabern betrachten, wo Anwohner zwei Stühle zur freien Verfügung aufgestellt und liebevoll mit «Aarekino» ausgeschildert haben. 9er-Tram bis Gurtenbahn, kurz der Nase nach, dann links in die Gossetstrasse biegen.
→ [Gossetstrasse 31A](#)

N° 7 — Beobachtungsstation

Einst ein Unort, lädt der Eigerplatz seit der Neugestaltung zum Haltmachen ein. Dem urbanen Bern lässt es sich hier ebenso wunderbar nachspüren wie dem erwachenden Quartier mit allen seinen kleinen und grossen, famosen und kuriosen Adressen. Hunger mitzubringen, lohnt sich, die Beizendichte rund herum ist hoch.
→ [Eigerplatz](#)

N° 8 — Auf die Kugel, fertig, los

Pétanque, das in Südfrankreich verwurzelte Spiel mit Metallkugeln, ist fest mit Berns Stadtbild verbunden. Egal, zu welcher Jahreszeit, ist das Wetter trocken, findet sich auf den Places to be – Lorrainepark, Münsterplattform und Unitobler – stets mindestens ein Pétanque-Grüppchen. Wer errät als Erstes die Dos und Don'ts?
→ [Lorrainepark, Münsterplattform, Unitobler](#)



Eigerplatz – urbanes Flair auf kleinem Raum

N° 9 — Postkartenapéro

Ob auf dem Weg vom einen zum anderen Museum, nach einem Rosengarten-Abstecher oder als Abschluss des Laubentflanierens, auf den Bänken an Muri- und Aargauerstalden lässt es sich ganz wunderbar und garantiert postkartentauglich pausieren, resümieren, studieren und, entsprechende Ausstattung vorausgesetzt, anstossen, auf das Leben, die Liebe und die Kunst.
→ [Muri- und Aargauerstalden](#)

N° 10 — Den Alpen nah

Sie ist ebenso Teil der Berner Skyline wie Münsterturm und Bundeshauskuppel: die Alpenkette. Von den Sieben Hengsten bis zu Eiger, Mönch und Jungfrau ist an klaren Tagen alles zu sehen. Einer der spektakulärsten Panoramablicke eröffnet sich auf den Bänken der Engstrasse: mit dem 21er-Bus bis Bierhübeli fahren, leicht rechts halten und Platz nehmen, wo es beliebt und gefällt.
→ [Engstrasse](#)

Weitere Ideen für Museen, Restaurants, Hotels sowie Stadtführungen auf [www.museen-bern.ch](#) und [www.bern.com](#)



Der eine Bau verschmilzt mit seiner Umgebung zur Landschaftsskulptur, der andere schmiegt sich an Aarehang und einstige Stadtmauer. Beide sind sie also auf verschiedenste Weise mit Natur und (Bau-)Substanz verbunden. Ein Ineinandergreifen, das hier wie da auch



im Innen erlebbar ist: Im Zentrum Paul Klee geht der Blick durch das geschwungene Glas aufs weitläufige Fruchmland, das Besuchenden mit und ohne Museumsticket offensteht und auf dem Spazierweg viel-

fältige Brücken zwischen Kunst und Natur schlägt, im Kunstmuseum Bern wiederum wandelt es sich hoch über der Aare thronend durch Sammlung und Ausstellungen. Zeit, Blick und Gedanken schweifen zu lassen.

Zentrum Paul Klee (links) und Kunstmuseum Bern (rechts)

Paul Klee sah in der Natur die Grundlage allen künstlerischen Schaffens. Neben ihrer Schönheit und Vielfalt waren es allen voran die ihr zugrunde liegenden Strukturen und Prozesse, die ihn faszinierten und inspirierten. Ebendiese sichtbar zu machen, trieb ihn zeitlebens an. Ein Prinzip, das er zuweilen auch auf Menschen anwandte, wie *Paul Klee. Menschen unter sich* zeigt. Die Ausstellung spürt das Gesellschaftspolitische in Klees Werken auf und seine Suche nach dem Wesen →

des menschlichen Zusammenlebens. Die ausgestellten Werke sind ein kleiner Ausschnitt aus dem Sammlungsbestand, welcher zu Ausstellungs- und Forschungszwecken gleichermassen rege genutzt wird.

Daneben nimmt sich das Zentrum Paul Klee ebenso passioniert den Kulturbereichen Literatur, Musik, (Kinder-)Kreativität und Kulinarik an. Am 16. November 2021 etwa spielt Geigerin *Julia Fischer* zusammen mit Pianistin *Yulianna Avdeeva* ein virtuoses Meisterkonzert, im Creaviva entdecken im Spiel mit Formen, Farben und Klängen Gross und Klein ihren persönlichen Ausdruck, im Café und im Restaurant



— a



— b



c —

Schöngrün wiederum sorgt ein neues Team für viel Frische zu Tisch. Zudem zählt das Mehrspartenhaus zu den renommiertesten Schweizer Event- und Kongressorten. Ein bunter Strauss, der im Aussen seine Fortsetzung findet: Eingebettet ins Fruchtländchen, eröffnen sich auf dem Spazierweg um das Zentrum Paul Klee mannigfaltige Perspektiven auf das Ineinandergreifen von Architektur und Landschaft sowie gleichzeitig lehrreiche Einblicke in die haus-eigene Fauna und Flora.

Um Austausch dreht sich auch *max bill global*. Maler, Bildhauer, Architekt und Schweizer Design-Ikone zugleich, pflegte Max Bill ein →



— d

globales Netzwerk, dem unter anderen Sophie Taeuber-Arp, Wassily Kandinsky, Josef Albers, Tomás Maldonado und Maria Vieira angehörten. Ausserkontinentale Verbindungen, die in der vielseitigen Schau – neben Malerei und Plastik sind auch Entwürfe für Plakate, Typografien und Möbel zu sehen – erstmals thematisiert werden.

Eine, die ebenfalls fest mit den lebendigen Kunstszene von Paris, Basel und Bern verbunden war, ist Meret Oppenheim. Die bedeutendste Schweizer Künstlerin des 20. Jahrhunderts wurde bekannt als Schöpferin der Pelztasse und des Brunnens, der unweit



— e

des Kunstmuseum Bern zu bestaunen ist und sich also ganz wunderbar mit einem Besuch von *Meret Oppenheim. Mon exposition* verknüpfen lässt. Diese erste grosse transatlantische und alle Werkphasen umfassende Retrospektive entsteht in Zusammenarbeit mit dem Museum of Modern Art in New York sowie der Menil Collection in Houston und macht in Europa einzig in Bern halt. Im begleitenden Digitalorial kann der breite Exkurs in Oppenheims radikal offenes Kunstkonzept überdies digital erkundet werden auf kunstmuseumbern.ch/digitalorial. →



f —

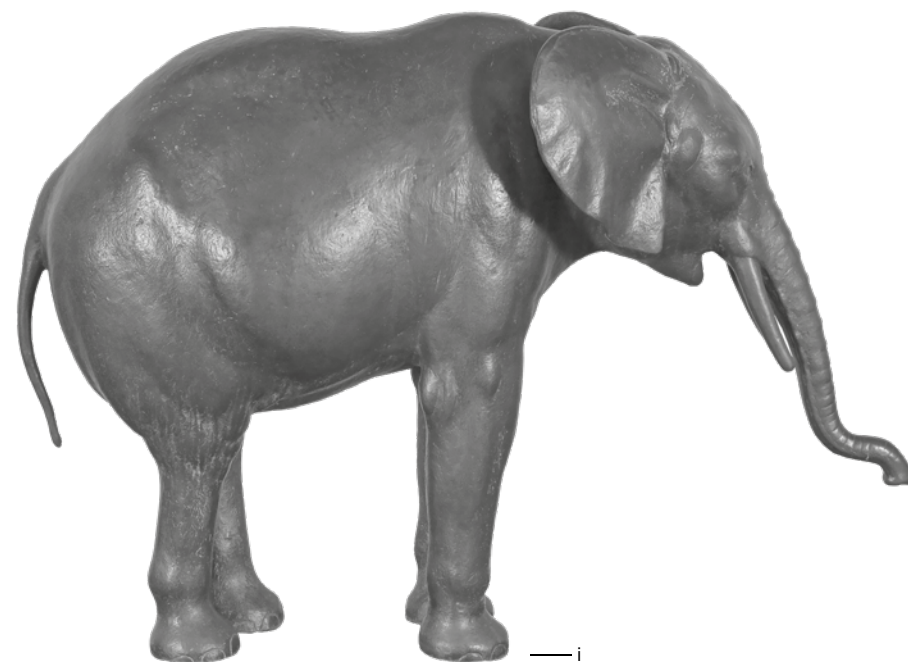


Ausgekundschaftet werden darf im Kunstmuseum Bern auch über die Ausstellungen hinaus überaus rege. Von öffentlichen und privaten *Führungen* mit den jeweiligen Kuratorinnen und Kuratoren über solche mit Geschichtenerzählerin bis hin zu *Kunst Rundum*, einem interkulturellen Projekt für Frauen, ist alles dabei, was die Freude an Kunst weckt sowie fördert, und das altersunabhängig. Neuerdings nämlich machen an der Hodlerstrasse bereits Kinder ab einem Jahr *Erste Schritte*



im Museum und führen ihre Bezugspersonen an der Hand durch die Ausstellung.

Jede Menge neue Perspektiven versprechen auch die Angebote für ältere Kinder, die diesen Herbst in die wundersame Tierwelt von August Gaul führen. In *August Gaul. Moderne Tiere* werden die Plastiken des Wegbereiters der autonomen Tierskulptur erstmals kultur- und wissenschaftshistorisch verortet, einerseits mit Zeugnissen der damaligen Wissenschaft, Politik und Populärkultur, andererseits mit zeitgenössischen Kunstwerken. Eine wohlkuratierte Schau, die geradezu nach eigenen Tierinterpretationen verlangt. //



bis 24.10.2021
Kunstmuseum Bern

August Gaul

Moderne Tiere

bis 22.05.2022
Zentrum Paul Klee

Paul Klee

Menschen unter sich

Ab September

03.09. – 28.11.2021
Kunstmuseum Bern

Der Weg zum Glück

Die Berner Kebestafel und die Bilderwelten des Barock

16.09.2021 – 09.01.2022
Zentrum Paul Klee

max bill global

Ab Oktober

16.10. – 12.12.2021
Kunsthalle Bern

Monika Baer

22.10.2021 – 13.02.2022
Kunstmuseum Bern

Meret Oppenheim

Mon exposition

Meret Oppenheim, *Porträt mit Tätowierung*, 1980, Schablone und Spray auf Foto, 29,5 × 21 cm, Hermann und Margrit Rumpf-Stiftung, Kunstmuseum Bern, © 2021, Pro Litteris Zürich

S. 4 — © Caspar Martig
S. 7 — © Caspar Martig

a — Paul Klee, *Hungriges Mädchen*, 1939, Kleisterfarbe und Bleistift auf Papier auf Karton, 27,1 × 21,3 cm, Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Livia Klee

b — Paul Klee, *Familie Widerspruch*, 1940, Kreide auf Papier auf Karton, 21,1 × 29,7 cm, Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

c — Tomás Maldonado, Konrad Wachsmann, Max Bill und Friedrich Vordemberge-Gildewart, Hochschule für Gestaltung Ulm, ca. 1954/1957. Museum Wiesbaden, Archiv Vordemberge-Gildewart, Foto: Ed Restle

d — Postkarte mit Max Bills Kontinuität, 1947, Zürich, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Fotograf: Unbekannt, Fel_018607-RE

e — Max Bill, *Drei schwarz und drei bunt zu weiss*, 1983, Öl auf Leinwand, 200 × 200 cm, max bill georges vantongerloo stiftung

f — Meret Oppenheim, *Eichhörnchen*, 1969, Bierglas, Fell und Kunststoffschaum, 21,5 × 13 × 7,5 cm, Kunstmuseum Bern, Foto: Peter Lauri, Bern, © ProLitteris Zürich, 2021

g — Meret Oppenheim, *Octopus's Garden*, 1971, Collage unter einer blauen Transparentfolie, 55,5 × 55,5 cm, Galerie Ziegler SA, © ProLitteris Zürich, 2021

h — Meret Oppenheim, *Ma gouvernante – My Nurse – Mein Kindermädchen*, 1936/1967, Servierplatte aus Metall, Schuhe, Schnur, Papier, 14 × 33 × 21 cm, Moderna Museet, Stockholm, Foto: Albin Dahlström, © ProLitteris Zürich, 2021

i — August Gaul, *Stehender junger Elefant*, 1916/1917, 123 × 150 × 58,5 cm, Kunstmuseum Bern, Leihgabe der Zwillenberg-Stiftung

Impressum

Konzept: Zentrum Paul Klee, Kunstmuseum Bern, Lorena Montanarini, Séverine Spillmann
Gestaltung: Jeannine Moser, Sarah Pia
Text: Karin Hänzi
Druck: Jordi Druck AG
Papier: Recycling, Balance Pure

Öffnungszeiten

Zentrum Paul Klee	Di – So	10:00 – 17:00
Kunstmuseum Bern	Di	10:00 – 21:00
	Mi – So	10:00 – 17:00

Anreise

Ins Zentrum Paul Klee: mit dem ÖV Buslinie 12 bis Endstation Zentrum Paul Klee oder alternativ Tramlinie 7 bis Ostring, danach 10 Minuten Fussweg; mit dem Auto: Parkplätze direkt vor dem Haus.

Ins Kunstmuseum Bern: ab Bahnhof Bern in 5 Minuten zu Fuss.

Schon gewusst?

Buslinie 12 bringt Sie in 11 Minuten Fahrzeit bequem vom Kunstmuseum Bern ins Zentrum Paul Klee: ab Bärenplatz bis Endstation Zentrum Paul Klee.

Vom Kunstmuseum Bern führt ein Spazierweg von ca. 3 km Länge (40 Minuten) vorbei an diversen Sehenswürdigkeiten ins Zentrum Paul Klee.

Kombi-Ticket

Kunstmuseum Bern & Zentrum Paul Klee

Mit einem Ticket besuchen Sie die Ausstellungen beider Museen:

Erwachsene	CHF	32.00
Reduziert	CHF	28.00
Studierende	CHF	18.00
Museums-PASS-Musées und Schweizer Museumspass	Gratis	

Ticketpreise für Einzelseintritte ins Zentrum Paul Klee oder Kunstmuseum Bern online unter zpk.org oder kunstmuseumbern.ch

Führungen

Informationen zu individuellen und öffentlichen Führungen sowie zu weiteren Veranstaltungen finden Sie online unter zpk.org sowie kunstmuseumbern.ch

Hinweis

Es ist uns ein grosses Anliegen, Ihnen einen sicheren Museumsbesuch zu ermöglichen. Wir bitten Sie, sich online über allfällige Programmänderungen und Einschränkungen aufgrund von Covid-19 zu informieren. Bitte beachten Sie bei Ihrem Besuch die geltenden Abstands- und Hygieneregeln.



Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



Partner:

